

Konzeption

„Kleine Strolche Suckow“

www.kleine-strolche-suckow.de

12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern und Erzieher/innen

1. Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, daß ich nicht alles bekommen kann – ich will Dich nur auf die Probe stellen.

2. Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

3. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden läßt!

Ich werde Deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn Du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

4. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu Dir sage: „Ich hasse Dich!“

Ich hasse nicht Dich, sondern Deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

5. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muß auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

6. Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, daß ich mich taub stelle.

7. Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn Du Dich nicht an Deine Versprechen hältst, fühle ich mich im Stich gelassen.

8. Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher, und ich verliere mein Vertrauen zu Dir.

9. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

10. Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber Du kannst mir helfen, wenn Du versuchst, mich ernst zu nehmen.

11. Denke nicht, daß es unter Deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

12. Versuche nicht, so zu tun, als seist Du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, daß Du es doch nicht bist.

Ich wachse so schnell auf, und es ist sicher schwer für Dich, mit mir Schritt zu halten. Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem Du es versuchst.

*Lucia Feider in „Entdeckungskiste
Jan/Feb.99“, Kindergarten Fachverlag 1999*

Liebe Eltern,

die „Forderungen“ sind zugleich Stützpfeiler und Leitgedanken unserer Arbeit. Respekt vor dem Kind hat dabei oberste Priorität.

Unser Ziel ist es, Kinder zu selbstständigen, selbstbewussten Individuen zu formen, die respektvoll miteinander und auch mit sich selbst umgehen. Jedes Kind ist eine Persönlichkeit. Es soll nicht einfach hinnehmen sondern fragen, hinterfragen und auch in Frage stellen. Mit viel Liebe, Wärme und Einfühlungsvermögen wollen wir die Kinder auf ihrem Weg des Heranwachsens begleiten, ihnen unterstützend zur Seite stehen und vielfältige Anregungen geben. Dabei setzen wir jedoch auch ganz klare, aber konsequente Grenzen. Denn für ein harmonisches Zusammenleben in unserer heutigen Gesellschaft ist es wichtig zu wissen, wo die eigenen Grenzen sind und wie man richtig damit umgeht. Und nur ein Kind, das seine Grenzen kennt, wird ein glückliches, ausgeglichenes Kind sein, das in dieser unserer Gesellschaft bestehen kann.

Unser Umfeld

Im Norden von Güstrow, inmitten von Feldern und an einem wunderschönen, großen Wald liegt Suckow. Wir leben hier relativ ruhig, weit weg von Verkehrslärm und schädlichen Abgasen. Trotzdem sind wir bequem mit dem Fahrrad über einen Weg entlang am Suckower Graben oder natürlich mit dem Auto zu erreichen. Das Domizil der Strolche befindet sich am Rande von Suckow. Wenn wir vor die Tür gehen, können wir uns direkt neben unserem eigenen Spielplatz (mit Rutschturm und Kletterwand, natürlich gesichert) auf einem riesigen Acker toll austoben. Uns steht ein großer, kindgerechter Fuhrpark mit 5 Rutscherautos, 5 Dreirädern und 3 Fahrrädern zur Verfügung. Wir haben einen Sandkasten mit viel Sandspielzeug, eine Wippe, zwei Schaukeln und eine „Kaffemühle“ auf unserem Hof. Von April bis September gehen wir jeden Freitag in den Wald, denn das ist unser „Waldtag“. Auch hat das Dorf einen großen Spielplatz, den wir gern nutzen.

All unsere Nachbarn, die selbst Eltern oder auch Großeltern sind, freuen sich über das Leben und Treiben bei uns, natürlich nicht zuletzt über das Kinderlachen.

Auch in unseren Räumen fühlen wir uns sehr wohl. Der Eingangsbereich ist gleichzeitig Galerie für die Kunstwerke der Kinder als auch als An- und Auskleidebereich für Jacken, Schuhe etc. Gleich daran anschließend befinden sich zum einen das Bad mit Toilette und zum anderen die Küche. Hier nehmen wir unsere Mahlzeiten ein, kochen und backen gemeinsam, basteln, malen und kneten. In ihr befinden sich ein großer Tisch und dem Alter der Kinder entsprechende Stühle. Der angrenzende Spielraum dient gleichzeitig nach dem Mittagessen als Schlafplatz für unsere „Großen“, unsere Vorschulkinder. Hier haben wir verschiedene Bausteinsysteme (sprich z. B. Lego Duplo und Holzbausteine), Puppenecke mit Puppenküche, einen Tisch mit 4 Hockern, viele Bücher, Puzzles,

Zuordnungsspiele, Stecker, Autos, Decken, Tücher, Kissen, Handpuppen und andere diverse Spielsachen, die Feinmotorik schulen und die Phantasie anregen. Einen weiteren Spielraum, in dem sich auch eine Sprossenwand und eine Kuschelecke befinden, nutzen wir auch als Schlafräum für unsere „Kleinen“, unsere Kinder bis 4 Jahre. Hier haben wir 4 Kleinkindbetten und mehrere Matten, die wir bei schlechtem Wetter auch als „Tobewiese“ nutzen.

Unsere Kinder

Momentan können wir bis zu 9 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zu 3 Jahren betreuen. In Ausnahmefällen (z. B. beide Eltern arbeiten im Schichtdienst) kann ein Kind auch bis zum Schuleintritt von uns betreut werden. In diesem Fall werden die Kinder von uns intensiv auf die Schule vorbereitet, d. h., täglich nehmen wir uns Zeit für die „Vorschule“. Das ist aber nur ratsam, wenn wenigstens 3-4 Kinder im gleichen Alter unsere Tagespflegestelle besuchen, denn gerade im Kindergarten- und Vorschulalter sind gleichaltrige Spielkameraden sehr wichtig und auf vielen Ebenen bereichernd.

Für die ganze Gruppe ist eine altersgemischte Komposition der Kinder insofern von großem Wert, dass die „Kleinen“ von den „Großen“ lernen, und die „Großen“ für die „Kleinen“ ein Vorbild sein können.

Betreuungsvertrag

Sobald Sie sich entschieden haben, Ihr Kind bei uns unterzubringen, stellen Sie beim Jugendamt einen „Antrag auf Förderung von Kindern in Tagespflege“. Formulare hierfür sind bei uns erhältlich. Auch Ihr Arbeitgeber muss Ihre Arbeitszeiten auf einem dem Formular anhängenden Schein bestätigen. Wird der Antrag vom öffentlichen Träger (Jugendamt) genehmigt, wird ein Betreuungsvertrag zwischen uns und Ihnen als Eltern gemacht. Dabei werden offene Fragen beidseitig geklärt. Uns ist wichtig, viel über die bisherige Entwicklung des Kindes zu erfahren, wie z. B. Eßgewohnheiten, Lieblingssachen, Spielverhalten, evt. Krankheiten und Allergien und sprachliche Besonderheiten. Der Vertrag wird dann von beiden Eltern und von uns unterzeichnet und beim Jugendamt eingereicht. Jetzt ist ihr Kind ein kleiner Strolch.

Eingewöhnung

Wir wissen, dass es für Sie und Ihr Kind ein großer und bedeutsamer Schritt ist, wenn Sie die Betreuung des Nachwuchses nun zum großen Teil auch uns überlassen. Vertrauen muss aufgebaut werden. Bei diesem Prozess werden wir Sie mit allen Kräften und mit Rat und Tat aktiv unterstützen. Für alle Fragen werden wir ein offenes Ohr haben. Wenn die

Betreuungsphase beginnt und Sie Ihr Kind bei uns lassen, dann sollen Sie ein „gutes Gefühl im Bauch“ haben.

Eine intensive aber sanfte Eingewöhnungsphase ist der Grundstein für die große Umstellung und die beste Vorbereitung auf den neuen Tagesablauf. Die erste Trennung von den Eltern muss dabei nicht schmerzvoll und von Tränen begleitet sein. Wir geben Ihnen und Ihrem Kind dabei gern soviel Zeit wie möglich.

Ratsam ist es, uns schon früh ab und an einen Besuch abzustatten. So hat der künftige Strolch Gelegenheit, sich im Beisein der Mutti oder des Vatis schon mal bei uns umzusehen. Spätestens 4 Wochen vor Betreuungsbeginn raten wir, mit der eigentlichen Eingewöhnung zu beginnen. Mit Mutti oder Vati als emotionalen Rückhalt begleitet Ihr Kind uns dann durch den Tag und lernt uns und unseren Tagesablauf kennen. Die erste Trennung von den Eltern findet statt, wenn das Kind schon längere Zeit allein spielt und sich auch von uns animieren lässt. Sie wird erst nur kurz und schließlich ein ganzer Vormittag sein. Sie bleiben aber vorerst in greifbarer Nähe. Wichtig dabei ist, dass Sie sich dabei in jedem Fall von Ihrem Kind verabschieden. Wenn wir (meistens einer von uns, um das Kind nicht zu überfordern) vom neuen Strolch als Bezugsperson akzeptiert werden, d. h. dass er sich bei der Trennung von den Eltern auch von uns trösten lässt, ist der Zeitpunkt gekommen, bei uns einen Mittagsschlaf zu machen. Sollte dieses ohne Probleme funktionieren, ist die Eingewöhnung erfolgreich abgeschlossen.

Es gibt kein Patentrezept für eine problemlose Eingewöhnung. Jedes Kind ist anders und das ist gut so. Wichtig ist, dass Sie Ihrem Kind genügend Zeit geben, um sich mit der neuen Situation vertraut zu machen. Dann werden diese Wochen fast schmerzlos vorübergehen.

Unser Tagesablauf

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Arbeitszeiten der Eltern, d. h. sie sind flexibel.

Bis **acht Uhr** wird frei gespielt. Auch werden die täglich anfallenden „Arbeiten“ erledigt, wie z. B. das Ausräumen des Geschirrspülers und das Tischdecken. Spielerisch wird hierbei schon auf Farben und das Zählen eingegangen und auch das Sprechen gefördert. Dann gibt's ein leckeres Frühstück.

Danach begrüßen wir uns noch mal in einem *Morgenkreis*, weil meistens erst jetzt alle Strolche eingetrudelt sind. Wir singen viel, Yvonne spielt Gitarre. Auch haben wir einen großen Bestand an Musikinstrumenten, die die Kinder gern und viel nutzen. Außerdem machen wir Fingerspiele, lernen kleine Gedichte und Reime und machen besonders gern kleine Kreis- und Bewegungsspiele.

Danach haben die Kinder Gelegenheit zum freien Spiel. Wer mag, kann *basteln oder malen oder kneten*. Auch nutzen wir diese Zeit gern zur *Förderung von Feinmotorik, Hand-Auge-Koordination und logischem Denken*.

Um **halb zehn** ist es Zeit für die *Obstpause*.

Danach geht's weiter. Jeder macht, wozu er Lust hat oder wir brechen zu einem *kleinen Spaziergang* auf. Dabei versuchen wir, die Kinder für unsere Umwelt zu sensibilisieren, indem wir auf Pflanzen und Tiere hinweisen, erklären und Fragen beantworten.

Zum Beispiel können wir auch einen Hausbau mitverfolgen, gebaut wird hier meistens irgendwo.

Spätestens um **elf Uhr** müssen wir zurück sein, denn dann gibt es *Mittag*. Die Kinder ziehen sich selbstständig oder mit Hilfe aus und waschen sich. Es gibt einen Tischdienst, der für das Decken des Tisches verantwortlich ist.

Nach dem Essen werden die Zähne geputzt, die Kinder ziehen sich aus und kuscheln sich in ihre Betten. Dann dürfen sie entscheiden, ob ein *Schlaflied gesungen oder eine Geschichte vorgelesen wird*. Danach kehrt Ruhe ein. Es ist jetzt ca. **zwölf Uhr**. Wer nicht schlafen kann, darf sich leise ein Buch ansehen. Wichtig ist uns aber, dass die Kinder zur Ruhe kommen und einmal „herunterfahren“.

Um **ein Uhr** werden die ersten Kinder wieder wach, dürfen aufstehen. Da wir zwei Räume haben ist es möglich, dass Kinder mit größerem Schlafbedürfnis richtig ausschlafen können. Wer aufgestanden ist geht zu Toilette, zieht sich an, kämmt sich und hat nun Zeit zum Spielen.

Um **fünfzehn Uhr** gibt's Kaffee. Danach geht's in jedem Fall wieder raus zum Spielen, bis Mama oder Papa zum Abholen kommt.

„Frische Luft“ wird bei uns ganz groß geschrieben. Alle Aktivitäten machen wir, wenn das Wetter es erlaubt, auch draußen.

Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

"Sage es mir - Ich werde es vergessen!
Erkläre es mir - Ich werde mich erinnern!
Lass es mich selber tun - Ich werde verstehen!"

Konfuzius

Vertrauen und Geborgenheit

Für die Persönlichkeitsentwicklung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen das erfahren von Vertrauen und Geborgenheit. Hier bekommt der kleine Mensch seine positive Lebensgrundeinstellung und emotionale Sicherheit, kann sich anderen zuwenden mit Neugier und Tatendrang, kann die Welt erforschen und lernt, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu bekommen. Auf dieser sicheren Basis werden Kontakte zu anderen aufgebaut, wird die Lebenswelt geordnet und können sich neue Erfahrungsräume öffnen.

Dieser Vertrauensaufbau ist die wichtigste Grundlage der Arbeit mit Kindern. Wo eine Vertrauensbasis gefunden wird, können auch schwierige Situationen gemeinsam gelöst werden.

Dokumentation der Entwicklung (Portfolio)

Im „Buch vom ICH“ wird alles gesammelt, was die Entwicklung Ihres Kindes dokumentiert: wichtige Entwicklungsschritte wie das Laufen oder Sprechen lernen, Beobachtungen, Fotos aus unserem Alltag, Kommentare von Kindern, Eltern und Pädagoginnen. Die Portfolios sollen keine Akten sein, sondern die Geschichte des Aufwachsens jedes Kindes erzählen und illustrieren. Deshalb finden sich auch Zeichnungen, Sprüche, Erzählungen und Gedanken des Kindes im Buch.

Außerdem wird das Lernen transparent gemacht und der Erwerb von Kompetenzen kann gezielt gefördert werden. Sie, als Eltern und wir, als Pädagogen, können so die Fähigkeiten der einzelnen Kinder bewusster wahrnehmen und verfolgen. Jedes Kind kann andere Dinge besonders gut oder eignet sich Kompetenzen unterschiedlich schnell an. Deshalb setzen wir den Schwerpunkt der Förderung auf die individuellen Stärken, anstatt auf die Suche nach Defiziten zu gehen.

Möchten Sie oder wir einen Blick in die „ICH-Bücher“ werfen, ist es nötig, im Vorfeld mit den Kindern abzusprechen, ob diese damit einverstanden sind. Es gilt: Das Portfolio ist Eigentum des Kindes. In den meisten Fällen werden die Kinder freudig zustimmen und mit Stolz ihre Werke präsentieren.

Jederzeit – Mathezeit!!

Die gesamte Kindergartenzeit hindurch können wir mathematische Grundfertigkeiten fördern. Warum?

Kinder haben großes Interesse an mathematischen Fragen und Aktivitäten, viele Grundkompetenzen sind bereits im Säuglingsalter vorhanden. Diese gilt es, zu mathematischem Verständnis weiterzuentwickeln. Und wie?

Mathematik ist Leben und findet im Alltag statt. Größe von Räumen und Abschätzung von Entfernungen gehört dabei genauso dazu wie Regelmäßigkeiten, Muster und Strukturen erkennen oder Mengen, Verhältnisse und Zuordnungen verstehen. Spielerisch wollen wir die Kinder in Situationen, in denen sie „zufällig“ der Mathematik begegnen, abholen und fördern, dabei aber nicht erklären, sondern erleben lassen.

Musik

Musik begleitet uns durch den gesamten Tagesablauf, wir singen viel, gern und laut, meistens mit Gitarrenbegleitung. Unsere Musikinstrumente (Orff-Instrumente) sind jederzeit zugänglich und deren Benutzung unbedingt erwünscht.

Kinder entwickeln beim Musizieren nicht nur Feinheiten des Gehörs und Beherrschung von Stimme oder Instrument, Musik wirkt auf Geist und Seele. Sie unterstützt die emotionale Entwicklung und die innere Ausgeglichenheit, aber auch die kindliche Intelligenz:

Die Sprachentwicklung wird durch Hören und Wiedergeben gefördert, durch Rhythmus und Bewegung wird die motorische Koordination geschult und das logische Denken wird durch die Töne, Melodien und Rhythmen im spielerischen Umgang mit der Musik bestmöglich gefördert. Nicht zuletzt steigert gemeinsames Musizieren die soziale Kompetenz nachhaltig.

Körper, Bewegung und Gesundheit

Was bringt Bewegung den Kindern?

Zunächst ist es eine gute Gesundheitsvorsorge. Zusätzlich ist Bewegung für Kinder die Voraussetzung, das tägliche Leben zu meistern. Sie erhöht die Konzentrationsfähigkeit für die täglichen Dinge des Lebens und man sagt auch, dass Bewegung in den mathematischen Fächern die Leistungsfähigkeit erhöhen soll. Alles nur Wissenschaft? Nein.

Kinder bewegen sich, ausgelassen, tobend und immer zum eigenen Vergnügen. Sie brauchen mehrmals am Tag die Gelegenheit, ihren großen Bewegungsbedürfnissen, wie zu rennen und zu springen, nachzukommen. Erfahrungen können nur im eigenen Handeln gemacht werden, so wird den Dingen auf den Grund gegangen. Dazu haben sie bei uns ausreichende Gelegenheiten.

Bewegungserziehung ist nicht nur auf eine Förderung der motorischen Entwicklung ausgerichtet, sondern sie sieht das Kind in seiner emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Ganzheit und wird über Bewegung Einfluss nehmen auf die Gesamtentwicklung des Kindes: **Bewegen macht schlau!**

Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder vielseitige, tägliche Bewegungsanreize. Deshalb gibt es bei uns zusätzlich regelmäßige, zeitlich nicht festgelegte Bewegungsangebote, die Spaß an der Bewegung vermitteln sollen.

Natur und Umwelt

Der Reiz des „Draußenspiels“ heißt aber auch Erkunden, Ausprobieren, Entwickeln von Phantasien mit und in der Natur. Die Natur dabei zu schätzen und zu schützen, sorgsam mit ihr umzugehen und sie als Bestandteil des eigenen Lebens zu akzeptieren, ist ein weiterer Schwerpunkt unseres Konzeptes.

Bei unseren Waldtagen erkunden wir den Wald, die Tiere und Pflanzen und vermitteln vor allem eine positive Haltung zur Natur und ihrer Umwelt.

Sprachentwicklung

Einmal in der Woche besucht uns eine Logopädin, Frau Höhle, um die Sprachentwicklung der Kinder spielerisch zu fördern. Sehr gerne nehmen die Kinder es an und fiebern ungeduldig diesem Tag entgegen. Gibt es Defizite in der Sprachentwicklung, weist Frau Höhle darauf hin und versucht diese zu füllen. Damit wird oft eine Behandlung bei einem Sprachtherapeuten unnötig.

Kranke Kinder und Medikamente

Grundsätzlich brauchen kranke Kinder ihre Eltern und gehören nicht in die Tagespflege. Zum Schutz aller Kinder sind die Eltern verpflichtet, insbesondere bei Kinderkrankheiten und Infektionskrankheiten des Kindes dies unverzüglich mitzuteilen. Grundsätzlich verabreichen wir keine Medikamente, dies obliegt allein Ihnen als Eltern. Lassen Sie Medikamente vom Arzt so dosieren, dass sie morgens und abends verabreicht werden können oder lassen Sie im Zweifel Ihr Kind noch ein paar Tage länger zu Hause. Diese Regelungen dienen der Gesundheit und Sicherheit Ihres Kindes und uns.

Essgewohnheiten

Alle Mahlzeiten werden von uns frisch zubereitet, das Mittag wird aus der Großküche Bossow geliefert.

Zu Trinken gibt es den ganzen Tag über Milch, ungesüßten Tee und verdünnten Fruchtsaft oder Wasser.

Zum Frühstück und zum Kaffee stehen Vollkornbrot, Weißbrot, Butter, Käse, Frischkäse, Salami, Marmelade und Honig auf dem Tisch.

Zur Obstpause steht ein Teller mit vorbereitetem Obst und Gemüse bereit, die Kinder nehmen, worauf sie Lust haben.

Wir beginnen gemeinsam (mittags mit einem Tischspruch) und verlassen auch gemeinsam den Tisch, wenn alle Kinder fertig sind.

Relativ früh, ca. ab einem Jahr, halten wir die Kinder dazu an, allein mit dem Löffel zu essen. Dieses klappt natürlich nicht auf Anhieb, dann unterstützen wir angemessen. Recht schnell gewöhnen sich die Knirpse jedoch an den Löffel und recht bald können sie dann allein essen, meistens mit größter Begeisterung.

Ab ca. 2 ½ Jahren beginnen die Kinder, ihr Brot selbst zu bestreichen. Das geschieht meistens mit Feuereifer und roten Ohren. Was selbst zubereitet ist, schmeckt noch mal so gut.

Natürlich werden die Kinder vor und nach jeder Mahlzeit angehalten, sich selbstständig die Hände zu waschen.

Sauberkeitserziehung

Sauber werden ohne Zwang und ohne Tränen – das ist unsere Überzeugung. Nach unserer Erfahrung weiß ein Kind selbst am besten, wann es bereit ist, die Windel abzulegen. Diese Phase ist etwa um das zweite Lebensjahr herum. Wir führen die Kinder auch vorher schon an das „Töpfchen“ heran, aber das Kind selbst entscheidet, wann es diesen benutzen will. In jedem Fall war dies bisher der beste Weg zur Sauberkeit – mit hundertprozentiger Erfolgsgarantie.

Elternarbeit

Ein gutes Verhältnis zu Ihnen als Eltern ist einer der wichtigsten Eckpfeiler bei unserer Betreuung. Vertrauen steht dabei an erster Stelle. Deshalb ist es auch dringend notwendig und unbedingt erwünscht, Kritik zu üben und Probleme anzusprechen. Wir werden dann alles tun, um diese zu beheben. Wenn die Kinder spüren, dass wir uns gut verstehen, fühlen sie sich wohl und geborgen und das ist Notwendigkeit für eine gesunde und optimale Entwicklung.

Einmal im Jahr, meistens im September, treffen wir uns zu einer Elternversammlung um das vor uns liegende Jahr zu planen. Für Elterngespräche und bei Sorgen und Nöten, stehen wir selbstverständlich jederzeit, auch kurzfristig, zur Verfügung.

Gern angenommen wird auch unser so genannter „Mutti-Abend“, bei dem natürlich auch Väter herzlich willkommen sind. Wir treffen uns hierfür ca. 3-4 mal jährlich in gemütlicher Runde, tauschen Erfahrungen aus, lernen uns besser kennen. Ein gutes Verhältnis unter den Eltern wirkt sich durchaus positiv auf das „Klima“ in der Tagespflegestelle aus. Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind wir jederzeit offen und dankbar.

Sehr beeindruckt sind wir, wie sehr sich die Eltern unter anderem bei Ausflügen und Festen einbringen. Viele Unternehmungen sind nur möglich, weil sich immer wieder einige Muttis und auch Vatis bereit erklären, uns zu begleiten. Dabei haben wir alle einen riesigen Spaß.

Unsere Höhepunkte

Geburtstagsfeier für jedes Kind
Faschingsfest
Besuch des Puppentheaters
Osterfeuer mit Eiersuche
Muttertagskaffee
Fahrt mit dem Zug nach Warnemünde
Kindertagsfeier
Besuch des NUP
Sommerfest
Halloweenparty mit Lagerfeuer und kleinem Laternenumzug
Besuch des Theaters zur Märchenvorstellung
Plätzchen backen im Güstrower Backhaus
Fahrt mit dem Zug zum Rostocker Weihnachtsmarkt
Weihnachtsfeier

...und bei allen Aktivitäten sind die Eltern herzlich willkommen!!

Schlusswort

Konzeptionen sind einem ständigen Wandel unterworfen. Man kann auch nicht pauschal und nach einem bestimmten Handlungsmuster verfahren. Ein bestimmtes Verhalten gegenüber einem Kind kann heute richtig und morgen falsch sein. Deshalb muss ein Konzept ständig überarbeitet, ergänzt und weitergeführt werden.

Wir sehen uns als Partner der Kinder, die sich ebenfalls weiterentwickeln, dazulernen und sich mit Verstand und Gefühl einbringen. Das ist unser Weg.

